**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 31=51 (1885)

Heft: 32

Rubrik: Bibliographie

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ohne Grund von Bouet, Millot, Briere be l'Iste, ja, vielleicht auch von Courbet behauptet hatte. Und boch braucht man nur bie von bem neuen Befehlshaber von Tongting aus buë abvon dem neuen Befehlshaber von Congting aus Dus ab-geschitten Depeschen unbefangen zu lesen, um auf dunkle, sehr dunkle Bunkte zu stoßen. Es heißt in der ersten: "Unmöglich, zu wissen, was in MongeCa vorgegangen ist, wo sich das dritte Zuavenregiment besindet." Dieses Regiment bestand thatsächlich aus — zwei Kompagnien. Warum konnte jener "beste Truppen-führer Frankreichs" nichts wissen? Die Antwort ist gleichzeitig sehr einsch und sehr verwickelt. Zunächst hatte es Courcy jehr einsach und sehr verwickelt. Bunachst hatte es Courcy aus Gründen ber Reprasentation (!) ober ber Bequemlicheit vorgezogen, statt in der Mitte seiner Hauptmacht zu diwaltien, in einem behaglichen Hause der Beamtenstadt abzusteigen, im Hause der französischen Gesandlichaft. Die schon an sich recht winzige Hauptmacht seiner Truppen lag in der etwa 2000 m langen Citadelle, und zwar in demjenigen Theile, welcher von der Gesandlichaft an weitesten entfernt war. Mithin hatte der Oberbeselbschaber zwischen sich und seiner Hauptmacht nicht vor einen Aus fandern auch die anamitischen Truppen welche nur einen Aus fandern auch die einen Fluß, sondern auch die anamitischen Truppen, welche nur Leichtstinn ober Rurzsichtigkeit für liebe Bunbeebrüder nehmen tonnte. Courcy tannte die Umiriebe des Regenten und der Mandarinen und mußte fich sagen, daß gerade die Anwesenheit des Oberbesehlshabers den verkappten Feind zu einem Haupte firech verloden tonne, und bennoch versaumte er die zunächte liegenben Sicherheitemaßregeln. Batte feine Sauptmacht wenigftens noch auf ber ihm benachbarten Seite ber Citabelle, auf ber Suboftfette Quartier genommen ! hier wird nun allerbinge bie Beantwortung obiger Frage verwicklt, benn im Bertrage vom 6. Juni 1884 hat der frategliche Kennerblic des Liviliften Patenotre sich die Nordseite der Citadelle als Lagerplat für die französischen Besatungstruppen auserwählt, eine Abatsache, welche bie Bwedmaßigkeit der Zivilsommission, der Zivilgouverneure und Kriegsminister im Frad übrigens grell genug beleuchtet. Courcy trifft also nicht ausschließlich die Schuld. Dennoch hatte er als einer der besten Truppensührer der republikanischen Armee gegen ble kindliche Anothnung, bie ben Bolf mitten awischen ben Schafen unterbringt, nothwendig Ginfpruch erheben muffen, ober, wenn bies nicht thunlich war, wenigstens boch bei feinen Schafen bleiben muffen, wie fich's fur einen guten Sirten gebuhrt, jumal wenn er Uniform tragt.

In zweiter Reihe fei hervorgehoben, bag fur bie Unterfunft ber Truppen nicht gesorgt war. Es kann uns bas allerbings taum noch wunder nehmen. So haben fich bei ber Rudbeforber rung ber verwundeten ober erkrankten Truppen bie unglaublichsten Dinge zugetragen. Die auf ber "Canada" eingeschifften, zuerst wergessenen, bann in Marfeille gurudgewiesenen konnen von einer wahren Dopffee ergablen. Ift es da erstaunlich, wenn auch in ber Citabelle von Dus gur Aufnahme ber Truppen nur schmutige, ungesunde Strofhütten bereit standen, in benen turz zuwor die an europäische Reinsichteit nicht gewöhnten Anamiten gehaust hatten? Das Allerschlimmste aber ift, daß diese Unterkunfteraume wie Zunder Feuer sangen, was der General Courcy in seinem europaifchen Saufe und offenbar noch mehr por Antritt feiner

Bue-Reife vergeffen haben muß.

Schließlich icheint es - wir fagen ausbrudlich "icheint es" Schließlich icheint es — wir jagen ausdructig "imeint es", weil die wortfargen Depeschen barüber nichts melben und, wenn sie auch langer waren, schwerlich etwas melben wurden — baß auch der Machtbenst sehr ungenügend war. Sanz abgesehn bavon, daß man nichts gethan hat, um die schwache Brustwehr zwischen ben französischen und anamitischen Truppen zu verstärken, nuß man es mit Posten und Batroutillen nicht sehr freng ger nommen haben, sonst hätten die Strobhütten nicht sammt und sanders in Neand geschäusen merben können sonst wäre so niet sonders in Brand geschossen werben können, sonst ware so viel Kriegsvorrath nicht ein Raub ber Flammen geworben. Der Franzose hat nun einmal für ben Sicherheits und Aufklarungs vienste einen Sinn, und was er 1870 versäumte, versäumt er in seiner stolzen Verachtung ber Barbaren gewiß noch welt mehr. Der wenig beachtete Artikel ber "Hongkong Daily Press", ber sich mit ben Ursachen ber Rieberlage bei Langson beschäftigt, führt Thatsachen an, welche sene steberlage bei Langson beschäftigt, führt Thatsachen an, welche sene steberlage bei Langson beschäftigt, führt Abatsachen an, welche sene stebe deine große Unordenung gekennzeichnete Sorglossgkeit in einem französsischen Lager recht deutlich zeigen. Nachdem der Besehl zum Nückzug aus Langson gegeben ist: "dringen die Soldaten in die Markeinders buben ein und betrinken sich; bann seht man sich in Marsch. Die Nacht ist dunnkel; kein Stern am himmel; alle Wassensgatungen sind bunt durcheinander gemischt, keine Ordnung beim Rückzug. . Einige Soldaten der Frembenlegion, die sich beim Ründern der Markeienderbuben betrunken hatten, haben der Brigade nicht folgen können." Man hatte sie vergessen. Erst 24 Stunden später, d. h. nachdem sie ihren Rausch ausgeschlasen, sein sie wieder zu ihrer Truppe gestoßen. Man sieht, es ist genau dasselbe, was den freilich nicht trunkenen, sondern kranken Truppen auf der "Canada" begegnet ist. Und hat, im Grunde genommen, der General Courcy, der sich's in einem behaglichen heim bequem machte, nicht auch die Seinen vergessen? Zu seinem Lobe wollen wir übrigens ansühren, daß er auf dem Wege nach bienft feinen Ginn, und was er 1870 verfaumte, verfaumt er Lobe wollen wir übrigens anfuhren, bag er auf bem Mege nach bus wenigstens ftartere Zwischenpoften gurudgelaffen hat, welche

bie Berbindung mit ber Rufte ficherten. Sonft hatte ber Uebers fall noch verhängniswoller werben können. Ob fich berfelbe er-neuern wird, läßt sich nicht vorhersehen. Bielleicht hat ber Telegraph barüber inzwischen schon Neues gemelbet. Jebenfalls ift bie Lage ber Truppen in Anam, Tongling und Ramboticha ebenfo bebentlich, wie ber Gefundheitsguftand ter in ichier un-glaublicher Beife vernachläffigten Truppen im Lager von Basbestanciers, welche gelegentlich benutt werben follen, um bie Felbtruppen im fernen Often ju verftarten. (R. 3.)

## Bibliographie.

Eingegangene Werte.

Sungerbuhler, S., Oberfilieutenant, Glementare Rarten-und Terrainlehre, nebft einer Anleitung jum felbmaßigen Aroquiren und einer furzen Militar. Geographie ber Schweiz. Mit 64 Riguren. Zweite Auflage. 8°. 104 S. St. Gallen, huber u. Cie. Breis Fr. 1. 40. Die Schweiz im Kriegsfalle. II. Theil. Mit einem Ans

hange: Bemerkungen über bie: "Antwort auf bie Schweiz im Kriegsfalle." 8°. 108 u. 22 S. Burich, Orell Füßli u. Cie. Berlag. Breis Fr. 2.

Revue de cavalerie. 4. Lieferung. Juli-Heft. 8°.

Paris, Berger-Levrault u. Cie.

Cambrelin, A. L., colonel, La fortification de l'ave-nir. Innovations dans l'art de la fortification, basées sur l'emploi du fer. Application aux forts de posi-tion. Tome I. Texte. 8º. 226 p. Tome II. Atlas. 8º. broch. Gand, Libr. générale Ad. Hoste et Paris, Berger-Levrault et Cie.

von Lobell, Beiheft jum Dilltar-Bochenblatt 1885. 6. Deft. Berlin, G. S. Mittler u. Sohn. Enthalt: "von Bfifter, Major, Das Regiment ju Fuß Alt Burttemberg im taiferlichen Dienft auf Sigilien in ben Jahren 1719-1720.

A. Teller, Souvenirs de Saint-Cyr, Ire année — Esquisses de la vie militaire en France. 8º. 252 p. Paris et Limoges, Henri Charles-Lavauzelle. Prix

Péchés de garnison par E. T. 8°. 304 p. Paris et Limoges, Henri Charles-Lavauzelle. Pris 3 fr.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

# Militärisches Vademecum

# Offiziere und Unteroffiziere

#### Schweizerischen Armee.

In Brieftaschenform. geb. 2 Fr.

Basel.

Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung.

In unserm Verlage erschien soeben: Elementare

### Karten- und errainlehre

nebst einer Anleitung

zum feldmässigen Croquiren und einer

kurzen Militär-Geographie der Schweiz.

Mit 64 zinkographischen Figuren.

Von H. Hungerbühler, Oberstl. im Generalstab. 2. Auflage.

#### Preis: 1 Fr. 40 Cts.

Obiges Handbüchlein zeichnet sich vortheilhaft dadurch aus, dass es das Nöthigste und Wissenswertheste in ebenso klarer als leichtverständlicher Form darbietet und es wird dasselbe daher nicht sowohl dem Militär, als auch dem Lehrer und jedem, der mit Karten umgeht, gute Dienste leisten.

St. Gallen, Juli 1885.

Huber & Co. (Fehr'sche Buchhandlung.)